
JAHRESBRIEF 2009

DER VEREINIGUNG EHEMALIGER
SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN DES
MAYENER GYMNASIUMS UND
LYZEUMS E. V.



*Fotomontage des Golorings in einem Luftbild mit Blick auf die A48
in Richtung Wolken*

Für die Überlassung der Fotos: Fotomontage Goloring, Jahrgangsstufe 10, Abiturientia 2009 und Goloring danken wir herzlich Herrn *A. Schmickler*, dem *Megina-Gymnasium* und *Dr. W. Zäck*

Wenn Sie sich an uns wenden wollen:

Christoph **Guckenbiehl** (1. Vors.)

Am Hochkreuz 19, 56729 Monreal, Tel. 02651 1863

E-Mail: christoph@guckenbiehl.de

Rainer **Dartsch** (2. Vors.)

Alkenstr. 8 , 56727 Mayen, Tel. 02651 901087

E-Mail: rdartsch@rz-online.de

Karl Erich **Lassau** (Schatzmeister)

Am Layenborn 11, 56727 Mayen, Tel. 02651 947003

E-Mail: ben@lassau.com

Alexander **Probst** (Schriftführer)

Alleestr. 14, 56729 Nachtsheim

E-Mail: aprobst@rz-online.de

www.ehemalige-gymnasium-mayen.de

Bankverbindung:

Volksbank RheinAhrEifel eG Kto.-Nr. 10074900 (BLZ 577 615 91)

Mitglieds-Jahresbeitrag **8,00 €**

Mayen, im Dezember 2009

Liebe Ehemalige!

„Die Deutsche Nationalbibliothek erhält von Ihnen als Pflichtstück in zwei Exemplaren den Jahresbrief ... der Vereinigung Ehemaliger Schüler ... die Ausgabe 2008 hat uns nicht erreicht ... wir bitten, unbedingt eine Möglichkeit der Nachlieferung zu finden ... für eine künftige regelmäßige Zusendung wären wir Ihnen sehr dankbar ... "

Unser Vorstandsmitglied Karl Erich Lassau (Ben) war völlig überrascht, als er dieses Schreiben der Deutschen Nationalbibliothek Anfang November erhielt. Ist unser jährlicher Rundbrief so bekannt und interessant, dass zukünftig Pflichtexemplare abzuliefern sind? Der geschäftsführende Vorstand kam auf seiner letzten Sitzung zu dem Ergebnis, dass der Internetauftritt unserer Vereinigung zum Bekanntheitsgrad unserer Schrift in hohem Maß beigetragen habe. Denn hier werden unter der Rubrik *Jahresbriefe* frühere Ausgaben als PDF-Dateien zum Download bereitgestellt. Bei *Google* können bereits Zitate aus den veröffentlichten Jahresbriefen gefunden werden, die dann wieder auf unseren Internetauftritt verlinken. *Wer* von unseren älteren Mitgliedern verfügt noch über *Jahresbriefe der frühen Jahre* (vor 1985), die er uns zur Digitalisierung und damit zur Veröffentlichung im Internet ausleihen könnte? Hinweise bitte an www.ehemalige-gymnasium-mayen.de oder direkt an unseren Schatzmeister.

Seit März 2009 verfügt unsere Website über die Möglichkeit, Klassentreffen sowohl anzukündigen als auch darüber mit Bild und Text zu berichten. Leider wird dies von unseren Mitgliedern bisher nur selten genutzt. Deshalb werden wir von der Redaktion den Anfang machen.

Wie Sie am Farbfoto auf unserem Titelblatt erkennen können, beschäftigt sich dieser Rundbrief ausführlich mit dem Thema 'Goloring'. Dazu wird unser Ehemaliger Herr *Dr. Wolfgang Zäck* ausführlich berichten.

Vom *Megina-Gymnasium*. Seit Anfang November hat auch im Mayener Gymnasium die Fernwärme Einzug gehalten. Wie die Rhein-Zeitung am 14.11.09 berichtete, soll sich

der Kohlendioxid-Ausstoß damit pro Jahr um 300 Tonnen verringern. Mit dem Megina-Gymnasium hat der Landkreis Mayen-Koblenz alle in seiner Trägerschaft stehenden Schulen in Mayen an das Fernwärmenetz Mayen (FWM) angeschlossen. Wie man allerdings von betroffenen Lehrern und Schülern des Megina-Gymnasiums hören kann, soll die Neuerung noch nicht wie erwartet funktionieren. Es ist die Rede von zu warmen Klassenräumen in den oberen Stockwerken und Klassenräumen im Erdgeschoss, in denen die Heizkörper Wärme vermissen lassen. Da muss nachgebessert werden in moderne Steuerungstechnik. Aber bitte bevor der Winter kommt!

Das Megina-Gymnasium Mayen besuchen zur Zeit etwa 1250 Schülerinnen und Schüler. Sie werden von 88 Lehrkräfte und 3 Referendaren unterrichtet.

Personalia:

Zum Schuljahresende 2008/2009 haben die Schule verlassen:

Frau *Carmen Freund* (Vertretungskraft in Deutsch und Englisch) und Frau *Claudia Görg* (Biologie und Sozialkunde).

Frau Freund hat am 1. August ihr Referendariat in Bad Kreuznach begonnen.

Frau Görg wird zukünftig am Gymnasium in Montabaur unterrichten.

An dieser Stelle berichteten wir in den vergangenen Jahren oft ausführlich über die Verabschiedung und Ruhestandsversetzungen von einigen langjährig am Megina-Gymnasium tätigen Lehrkräften. Solche Veranstaltungen gab es in diesem Jahr nicht. Das Kollegium ist „deutlich jünger“ geworden.

Ein für die gesamte Schulgemeinschaft einschneidendes Ereignis war der plötzliche Tod von Herrn *Stephan Bendel*. (Ch / E). Die Schule hat sich von ihm in einer Trauerfeier am 2. September verabschiedet.

Bereits kurz vor Ferienbeginn sind zwei Kollegen aus der Elternzeit in den Dienst zurückgekehrt: Herr *Dr. Sebastian Okel* (E / G) und Frau *Birgit Schmutzler* (D / F).

Folgende Lehrkräfte haben im Schuljahr 2009/2010 ihren Dienst neu aufgenommen:

In Festanstellung:

Herr *Achim Engels* (E / Sk), Herr *Alexander Kowalewski* (M / Ph), Kaplan *Andreas Lenz* (kR) und Herr *Achim Meiner* (M / Ph / Sp).

Als Vertretungslehrer wurden eingestellt:

Herr *Marius Trzaski* (kR), Frau *Susanna Brüning-Schmitz* (Ek), Frau *Katrin Einig* (Biologie / Ethik), Herr *Dr. Detlev Netzbandt* (Ch / Ph), Herr *Alexander Schlich* (M) und Herr *Martin Steckelbach* (M)

Eine bereits an der Schule arbeitende Kraft ist Frau *Elisabeth Luxem*. Frau Luxem erweitert ihre Arbeit im Instrumentalunterricht jetzt um regulären Musikunterricht.

Ihre Ausbildung absolvieren die Studienreferendarinnen Frau *Isabell Koller* (D / Ek) und Frau *Carina Weber* (E / F) sowie der Studienreferendar Herr *Michael Brauns* (D / Sp).

Schulleitung:

Wir berichteten bereits im letzten Jahresbrief ausführlich über den neuen Schulleiter Herrn *Prof. Dr. Edzard Visser*. Offiziell wurde er am 12.02.2009 in sein Amt eingeführt. Margot Elsner von der Aufsichtsbehörde ADD überreichte ihm im Beisein von Landrat Dr. Alexander Saftig vor gut 200 Gästen in der Aula die Ernennungsurkunde. Dr. Saftig sagte als Schulträger dem Gymnasium seine Unterstützung zu. Konkret soll ein hoher Betrag zur Umgestaltung des Lehrerzimmers und zur Einrichtung von vier neuen Klassenräumen zur Verfügung gestellt werden.

Dadurch, dass im Bereich des Innenhofes eine neue Bibliothek entsteht, können die Räumlichkeiten der alten Bibliothek in Klassenräume umgewandelt werden.

Unter *Prof. Visser's* Leitung werden gemeinsam mit dem Kollegium neue Wege beschritten, von denen wir in den kommenden Jahresbriefen sicherlich noch einiges berichten werden.

Eine Neuerung stellt sicherlich die Gratulationsfeier für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 dar, die einen qualifizierten Sekundarstufe I-Abschluss erreich-

ten. Eine solche Feier soll in den kommenden Jahren zur ständigen Einrichtung werden.



Auf dem Weg zum Abitur: Graduierungsfeier für die Jahrgangsstufe 10

Zur diesjährigen *Abiturientia*:

Die Entlassfeier fand am 20. März statt. Deren offizieller Teil wurde wie gewohnt musikalisch umrahmt von dem Schulorchester unter der Leitung von Frau *Hiltrud Hannus* und Frau *Beate Gottwald* sowie der Big-Band, geleitet von Herrn *Gerd Schlaf*. 97 Abiturienten und Abiturientinnen wurden durch die Stammkursleiter ihre Reifezeugnisse überreicht.

Auch in diesem Jahr wurden einige besonders engagierte Schüler vom Verein der Ehemaligen ausgezeichnet. Unser Vorsitzender Herr *Christoph Guckenbiehl* überreichte Preise an: *Marieke Stein*, Querflöte (Schulorchester), *Jonas Müller*, Klavier, *Philip Passin*, Trompete und Posaune und *Anna Pickert*, Querflöte (alle Big Band), *Laura Krämer*, *Stephan Petzenhauser*, *Laurence Bayer*, *Christian Tecquert* (alle Theater-AG), *Kim Krumholz* und *Pascal Schallmo* (für ihr sportliches Engagement).

Das Abitur haben bestanden:

Dounia Arif (Mayen), *Theresa Artzdorf* (Volkesfeld), *Inske Ballhorn* (Ettringen), *Lucas Barz* (Mayen), *Alex Bauer* (Hirten), *Laurence Bayer* (Welling), *Svenja Becker*

(Mendig), Stephan Blasweiler (Mayen), Tobias Bohr (Hirten), Birthe Brachtendorf (Welling), Jutta Braunschädel (Ditscheid), Michaela Bühler (Bell), Meggie Choi (Mayen), Nils Dammenhayn (Ochtendung), Roman Diewald (Kehrig), Waleria Dürksen, Kevin Ehmke, Tim Feuerhake (alle Mayen), Verena Freund (Kirchwald), Sebastian Fries (Mendig), Sabine Gerling (Ettringen), Lena Germer (Kottenheim), Katharina Gersch, Max Göke (beide Mayen), Gilbert Gorges (Hausten), Elisabeth Grundmann,



Alexander Haben (beide Mayen), Pascal Halffmann (Bell), Isabelle Hautecouverture, Chantal Hawel (beide Mayen), Jan Herschbach (Kottenheim), Eva Heuft (Bell), Julia Hilger (Kottenheim), Tobias Hilger (Kirchwald), Janine Horst (Düngenheim), Friederike Jansen (Mayen), Nadja Janzen (Mendig), Lisa Jubelius, Magdalena Kilp (beide Mayen), Lukas Klapperich (Langenfeld), Caroline Klein, Laura Krämer, Lukas Krämer, Kimberly Krumholz (alle Mayen), Alexandra Küpper (Mendig), Tanja Lanz, Stephanie Lehrmayer (beide Mayen), Jan Leicht (Virneburg), Tobias Link (Nachtsheim), André Lung (Kottenheim), Michael Mallmann (Mayen), Julia Martini (Kehrig), Daniel Mc Stay (Kehrig), Mara Mertes (Welling), Michael Molitor (Boos), Jonas Müller (Kottenheim), Verena Naß (Ettringen), Sarah Nick (Mayen), Benedikt Oppenhäuser (Nachtsheim), Philip Passin (Langenfeld), Stephan Petzenhauser (Mayen), Yen Pham (Düngenheim), Anna Pickert

(Mayen), Benedikt Rausch (Langenfeld), Elena Reuter (Rieden), Fabian Ring (Bell), Sebastian Roeser, Anne Rosenbaum, Ann-Kathrin Saur, Stefan Schaefer (alle Mayen), Pascal Schallmo (Bell), Fabio Schill (Andernach), Mona Schmitt (Mayen), Miriam Schneider (Düngenheim), Daniel Schomisch (Rieden), Julia Schramm (Mayen), Thomas Schüller (Weibern), Anne Schüttler (Monreal), Kopiga Selvanayagam (Mendig), Marieke Stein, Sabrina Steinke, Laura Stenger, Christopher Stien (alle Mayen), Christian Suppmayr (Reudelsterz), Christian Tecquert (Kottenheim), Karolin Tenbuß (St. Johann), Christian Theisen (Nachtsheim), Laila Theuring (Virneburg), Christian Thielen, Romy Thill, Matthias Wagner (alle Mayen), Katharina Weigl (Welling), Christian Weiner, Jana Wilhelm, Jan Wolff, Stefanie Wölm (alle Mayen) und Fabian Ziegler (Ochtendung).

Herzlichen Glückwunsch!

Zur *Vereinigung*: Bereits Ende 2008 verstarben unsere Mitglieder *Georg Pilz*, *Johannes Schmitz* und *Bernd Leusner*. Vom zuletzt genannten wurde noch im Jahresbrief 2008 über das 50jährige Abitur (mit Foto) berichtet.

Als *neue Mitglieder* heißen wir Euch, liebe gewesene Penäler, herzlich willkommen!

Peter Zimmer (Abitur 1972), *Peter Kuhn* (1976), *Markus Kürschner* (1981), *Elke Weiler-Mause* (1982), *Claus M. Kullen* (2007), *Jonas Müller* (2009).

Bitte denken Sie, liebes Mitglied, an Ihren *Jahresbeitrag* von 8 € für das laufende Jahr (auch zurückliegende Jahre?), wenn Sie nicht am Bankeinzugsverfahren teilnehmen. „Danke“ denjenigen, die über den Beitrag hinaus der Vereinigung eine Spende gemacht haben.

Frühere Abiturienten, soweit uns bekannt, luden zu ihrem *Jubiläum* oder zur Wiedersehensfeier:

So traf sich Ende April der Jahrgang 1959 zur 50. Wiederkehr des Abiturs. Das von unserem Ehemaligen *Dr. Wolfgang Schlags* bestens organisierte Treffen war zweitägig angelegt und begann mit einer Besichtigung des Schieferbergwerkes und Museums in der Genovevaburg. Von der Führung durch Monreal am darauffolgenden Tag wurde uns dieses Foto zugesandt.

Zu dem Jahrgang gehören auch Vorstandsmitglied Frau *Ursula Fuhr* und unsere Ehemaligen *Peter Riehm* (Riehms Pitter) und *Armin Klappach*. Den vollständigen Bericht und einige Fotos demnächst auf unserer Website.



25 Jahre Abitur feierte der Jahrgang 1984 im Juli in der Seehütte in Rieden. Organisiert wurde das Treffen von unserem Mitglied *Stefan Wagner*, der Pionierarbeit leistete und sein Klassentreffen auch ins Internet stellte. Vielleicht wird der Text ja noch durch Fotos ergänzt.

Bereits Mitte Mai konnte unser 2. Vorsitzender und Mitautor *Rainer Dartsch* sein 20jähriges im „Dajöh“ hochleben lassen. Vorausgegangen war ein Rundgang durch das Megina-Gymnasium und die Übergabe der Abitursarbeiten, alles hervorragend organisiert von unserer Ehemaligen *Beate Gottwald*.

Just beim Schreiben dieser Zeilen (Freitag, 27.11.09) wurde, begleitet von einem kleinen Feuerwerk, die Adventskerze auf dem Goloturm entzündet. ‚Mayen im Lichterglanz‘, so lautete das diesjährige Motto der Organisatoren, und damit kommen wir zur Stadt, „laustere, batt sesch alles jedohn hat, kugge, batt sesch alles in Maye esu wääscht“ (Hermann Olbert im Jahresbrief 2000).

Wieder gibt es, wie auch im vergangenen Jahr von Wahlen zu berichten: Der neue Landrat, Dr. Alexander Saftig, trat zum 1. Januar sein Amt an, sein Vorgänger Albert Berg-Winters, der den Landkreis Mayen-Koblenz 16 Jahre, eine Zeit, in der sich im Landkreis so manches entwickelt hat, geführt hatte, wurde verabschiedet. Mit seiner Frau, so war zu vernehmen, wolle er wieder in Mainz leben, aber mit der Region, die in diesen Jahren umgekehrt auch ihn geprägt habe, verbunden bleiben.



Gerd Heilmann, Saftigs Nachfolger als Bürgermeister der Verbandsgemeinde Vordereifel, bisher bekannt als Ortsbürgermeister der Gemeinde Ettringen, wurde ebenfalls zum 1. Januar in sein neues Amt eingeführt. Heilmann hatte sich noch im November 2008 in der erforderlichen Urwahl gegen den Bewerber der SPD, den Kehriger Ortsbürgermeister Herbert Keifenheim, mit 72% zu 27% durchgesetzt.

Zeit zum Verschnaufen hatten die politischen Parteien hiernach aber nicht, denn bereits im Juni stand die turnusgemäße Kommunalwahl an, bei der Gemeinderäte, Stadtrat und Kreistag alle 5 Jahre neu gewählt werden.

Dabei konnten im Stadtrat von Mayen die „Freien Wähler“ ihre Basis verbreitern und mit 5 Sitzen (vorher 3) in

den Stadtrat einziehen. Das ging zu Lasten der CDU, die 2 Sitze verlor (vorher 15, jetzt 13) aber dennoch nach wie vor stärkste Kraft im Rat ist. FDP (3 Sitze) und SPD (11 Sitze) blieben stabil. Im Stadtrat arbeiten nun CDU und FDP in einer Koalition zusammen mit zusammen 16 Sitzen aber 17 Stimmen (hinzu kommt noch die Oberbürgermeisterin). Die Mehrheit ist also denkbar knapp und bei Wahlen, bei denen die Oberbürgermeisterin nach dem Gesetz nicht mitstimmen kann, steht es „patt“. Das zeigte sich dann auch bei der Wahl des ersten Beigeordneten: Rolf Schumacher (CDU) wurde nach „unentschieden“ im ersten Wahlgang erst im zweiten Wahlgang (16 : 15 bei einer Enthaltung) gewählt. Man sieht: Die Mehrheitsverhältnisse sind nicht einfacher geworden und erfordern öfter ein „Zusammenraufen“ der konkurrierenden Gruppen. So geschehen bei der Wahl der zweiten Beigeordneten: Marika Kohlhaas (SPD) konnte, unterstützt von allen Fraktionen, 28 Stimmen einfahren, womit die Stadtspitze wieder komplett ist. Großen Dank sprachen ebenfalls alle Fraktionen und die Oberbürgermeisterin dem aus diesem Amt ausgeschiedenen Heinz Schäfer (FDP) aus, der 10 Jahre lang die Stadt als Beigeordneter vertreten hatte.

Im Kreistag büßte die CDU ihre alleinige absolute Mehrheit ein, bleibt aber auch dort stärkste Kraft. Mit einem Sitz zog hier erstmals „Die Linke“ in das Gremium ein. Eine gebildete Koalition aus CDU und FDP verfügt über eine solide Mehrheit. Als ehrenamtliche Kreisbeigeordnete fungieren Rudi Zenz (CDU, der Ortsbürgermeister von Löf an der Mosel hatte dieses Amt auch schon in der vergangenen Periode inne) und neu Dr. Herbert Fleischer (FDP). Mit dem hauptamtlichen Kreisbeigeordneten Bernhard Mauel und Dr. Fleischer gehören nun 2 Mayener der Kreisspitze an.

Noch von einer weiteren Wahl ist zu berichten: Der Bundestagswahl am 27. September. Der bisherige Wahlkreisabgeordnete Wilhelm Josef Sebastian (CDU, Dernau) trat nach 15 Jahren Parlamentszugehörigkeit in dem aus dem „Altkreis“ Mayen und dem Landkreis Ahrweiler bestehenden Bundestagswahlkreis nicht mehr an. Die CDU hatte Mechthild Heil (48, Andernach) zu Ihrer Direktkandidatin

gekürt, für die SPD kandidierte die aus Weiler stammende Andrea Nahles (39). Somit also ein Frauen-Duell und die FDP schickte noch die 30-jährige Christina Steinheuer aus der Grafschaft ins Rennen. Mechthild Heil konnte den Wahlkreis mit 45,5% gewinnen und zog in den Bundestag ein, ebenso wie Andrea Nahles über die Landesliste ihrer Partei. Somit ist in Berlin der Wahlkreis Mayen/Ahrweiler wieder in beiden großen Fraktionen mit je einer Abgeordneten vertreten. Andrea Nahles, die bekanntermaßen zusätzlich die Aufgabe der Generalsekretärin der SPD auf Bundesebene übernimmt, hat übrigens an unserem Gymnasium ihr Abitur gemacht (1989) und noch in diesem Jahr am 20jährigen dieses Jahrgangs (siehe Bericht S. 10) teilgenommen.

Soviel Politik diesmal, aber das war dem „Superwahljahr“ 2009 geschuldet. Die nächste Wahl dürfte dann erst wieder die Landtagswahl 2011 sein.

Bei den diesjährigen Burgfestspielen konnte der Besucherrekord seit Bestehen der Festspiele erreicht werden: Insgesamt 36.107 Besucher sahen „Cabaret“, „Ladies Night“, „Die kleine Hexe“ oder eine Vorstellung auf der „Kleinen Bühne“ im Hof des Alten Arresthauses. 2010 gibt es einen Klassiker: „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal, dazu die Rockoper „Jesus Christ Superstar“ von Andrew Lloyd-Webber (Musik) und Tim Rice (Text) sowie das Märchen „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ von Michael Ende, bekannt aus der „Augsburger Puppenkiste“ („Eine Insel mit zwei Bergen ist das schöne Lumerland...“).

Die Städte-Partnerschaft zwischen Mayen und der französischen Stadt Joigny, die älteste der Mayener Partnerschaften, konnte bereits ihr 45-jähriges Bestehen feiern. Anfang Oktober gab es aus diesem Anlass ein ganzes Fest-Wochenende mit dem Besuch einer offiziellen Delegation, aber auch Darbietungen von Musik- und Tanzgruppen aus der Partnerstadt.

Pastor Ludwig Müller, der seit 1977 der Pfarrei St. Clemens vorstand und die „Mutterkirche“ mit dem „Schiefen Turm“ über 32 Jahre geprägt hat, ist nunmehr 72-jährig in seinen Ruhestand verabschiedet worden. Er wird nicht er-

setzt. Die Pastöre von St. Veit, Dietmar Heid, und Herz-Jesu, Matthias Veit, müssen Müllers Pfarreien, (neben St. Clemens auch St. Bernhard Kürrenberg) zusätzlich schultern.

Den Weihnachtsmarkt gab es erstmals in seiner bisherigen Form nicht mehr. Zu groß waren die Probleme geworden, Jahr für Jahr attraktive Bestücker zu finden, die bereit sind, über die volle Länge von 4 Wochen und die ganze Woche durch von Morgens bis Abends ihre Buden zu besetzen. Dieses Jahr gab es einen Adventsmarkt auf der Burg, Freitag bis Sonntag am Wochenende des ersten Advents und auf dem Markt ein Glühwein- und ein Bratwurst Häuschen. Neue Ideen und Konzepte müssen gefunden und in Ruhe abgewogen werden. Ob den Verantwortlichen etwas eingefallen ist, kann dann nächstes Jahr an dieser Stelle nachgelesen werden.

Liebe Ehemalige! Wer von Ihnen einmal die Fraukirch in der Nähe des Reginarisbrunnens besucht und das Mittelfeld der Altartafel aus dem Jahre 1664 mit der Genovefa-Legende betrachtet hat, der hat vielleicht noch die grausame Hinrichtung des Ritter Golo in Erinnerung. *„Und so wurde sein Körper in vier Teile geteilt“* titelt Dr. Wolfgang Zäck in seinem 2004 erschienenem Buch. Was hat aber die ‚Goloring‘ genannte in der Nähe des Karmelensbergs bei Ochtendung entdeckte Kultstätte der Kelten mit dem Ritter Golo der Legende zu tun? Darüber versucht der Verfasser des Buches Ihnen auf den nächsten Seiten einige Erklärungen zu bringen.

Zwischen Ochtendung und Koblenz erstreckt sich in ost-westlicher Richtung das so genannte Karmelensbergplateau. Es ist benannt nach dem Karmelensberg, einem quartären Schlackenkegel, der die Hochfläche weithin sichtbar überragt. An seiner südöstlichen Flanke, wo das Plateau eine schmale Abzweigung nach Süden aussendet, liegt das in der Bevölkerung als „Goloring“ bekannte Erdwerk. Den gleichen Namen erhielt in unmittelbarer Nähe ein Rastplatz an der Eifelautobahn A 48, die im Zuge einer vorgeschichtlichen Straße die Mosel-Hochterrasse überquert.

Art Menhir, gestanden. Sonst kamen keine Bebauungsspuren zutage, weder bei der ersten wissenschaftlichen Grabung 1942 unter der Leitung von Josef Röder noch bei den 2002 wieder aufgenommenen archäologischen Untersuchungen des Koblenzer Amtes für Vor- und Frühgeschichte. Röder, erster Dienststellenleiter dieser Behörde, der zu seinen Ausgrabungen noch mit dem Fahrrad anreiste, schreibt 1948 in seiner umfangreichen Goloring-Veröffentlichung: *„Die allerstärksten formalen Übereinstimmungen bestehen mit einer Reihe englischer Heiligtümer, die von den englischen Archäologen unter dem Namen Henge-Denkmäler zusammengefasst werden.“* Damit stellt er die mittelhessische Wall-Graben-Anlage in eine Reihe mit Stonehenge, Woodhenge, Avebury usw. ... oder auch, so möchte man heute hinzufügen, mit dem vor einigen Jahren prospektierten Kreisgraben von Goseck in Sachsen-Anhalt.

Der Goloring jedoch ist viel jünger. Sein jetziges Erscheinungsbild gehört der Hunsrück-Eifel-Kultur des 7./6. Jahrhunderts v. Chr. an. Das bestätigen nur spärliche Scherbenfunde, aber eine Vielzahl von Hügelgräbern, die alle im Sichtkontakt zur zentralen Kultanlage stehen. Die Grabbeigaben weisen das Erdwerk als ein überregional bedeutendes Heiligtum aus, ja sogar als eine Art „Wallfahrtsort“ mit einem Einzugsbereich bis ins Saarland und nach Lothringen. Die Grabhügelfelder, insbesondere im Nordosten (Distrikt Gollenbusch), Südosten (Distrikt Chorsang), die Fürstengrabhügel im Südwesten (Dreitonnen) und der Karmelenberg im Nordwesten, auf dem ein Adelssitz vermutet wird, symbolisieren eine gewisse Verteilung des gesamten Kultbezirks.

Was Röder in der Nachkriegszeit aufgrund mangelnden Kontakts zu englischen Forschern (noch) nicht wissen konnte, war die Ausrichtung solcher Sakralbauwerke, die mit der Verteilung bereits angedeutet wird. Gemeint ist die Ausrichtung zu bestimmten Himmelsrichtungen oder zu besonderen Aufgangspunkten von Sonne und Mond. Tatsächlich wiederholt sich in der topographischen Lagebeziehung Goloring – Karmelenberg ein Wesensmerkmal aller Kreisgrabensysteme, insbesondere aus dem gut er-

forschten britischen Kulturkreis. Konkret heißt das für den Goloring: Ein Beobachter sah am Vorabend des Maifestes, nach unserer Zeitrechnung um den 6. Mai, die Sonne über dem Gipfel des Karmelenberges untergehen. Dieses Zeichen war ein Eckpunkt des vierteiligen frühkeltischen Kalenders. Neben diesem „Fest“-tag waren auch die gleichdeklinerenden Sonnenstände Mitte August, Mitte November und Anfang Februar im Terminkalender einer bäuerlich geprägten Gesellschaft fest verankert und haben sich im volkstümlichen Brauchtum bis zu uns überliefert.

Die Ausrichtung und Kalenderbindung bestätigt sich auch in der inneren Struktur des Golorings. Das heißt, die Innenfläche ist nach geometrischen Gesichtspunkten angelegt worden. Zwei etwas auseinander gerückte Halbkreise



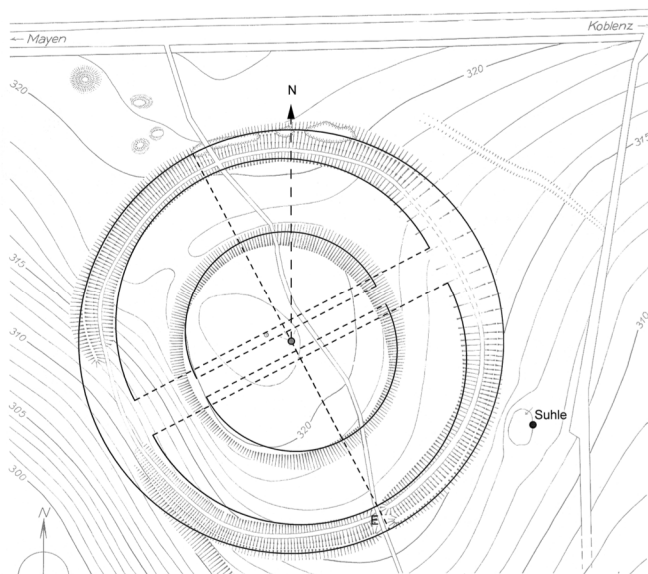
Abbildung: Blick in den nördlichen Graben des Golorings

lassen in ihrer Mitte einen Streifen frei, der die beiden Wallunterbrechungen miteinander verbindet. Er ist zum Sonnenaufgang am Morgen des Maifesttages und rückwärts zum Untergangspunkt ein halbes Jahr später, Mitte November, gerichtet. Wahrscheinlich ist dieser Streifen in herkömmlicher Weise als Prozessionsstraße (oder „Avenue“) benutzt worden.

Bereits in den britischen Henge-Monumenten war eine eigenartige Vorliebe zu Kreiskonstruktionen und rechtwinkligen Dreiecken zum Ausdruck gekommen. Dabei wurden die Kreise mit einem gespannten Seil um einen festgesteckten Pflock in den Boden geritzt. Rechte Winkel erzeugte man mit pythagoreischen Zahlentripeln. Das bekannteste Beispiel dafür: Wenn man ein 12teiliges Seil mit den Abschnitten 3, 4, 5 zu einem Dreieck aufspannt, erhält man einen rechten Winkel. Der dahinter stehende Satz des Pythagoras, genauer gesagt dessen Umkehrung, trägt seinen Namen insofern zu Recht, als er zuerst wohl in der pythagoreischen Schule (6./5. Jh. v. Chr.) bewiesen worden ist. Erst bei den Griechen ist aus der empirisch-propädeutischen Rechenkunst der Ägypter, Babylonier und Hyperboreer jene axiomatisch fundierte und streng beweisende Wissenschaft geworden, die wir heute als Mathematik bezeichnen. Als „Hyperboreer“, was soviel wie „jenseits des Nordwindes“ heißt, bezeichneten die Philosophiehistoriker die Bewohner Britanniens.

Solche pythagoreischen Dreiecke lassen sich auch dem Bauplan des Golorings zugrunde legen, und wahrscheinlich kannten seine Erbauer bereits den geometrischen Begriff der Ähnlichkeit und wandten ihn an. Thales von Milet (~ 625–547 v. Chr.), dem ersten der Sieben Weisen, werden Beweisüberlegungen zu „ähnlichen Dreiecken“ zugeschrieben.

Zur Anwendung gelangte die Goloring-Geometrie in einer Maßeinheit, die sich ebenfalls aus den englischen Henges ableitet, dem weit verbreiteten so genannten „Megalithic Yard“. Dabei ist die Zirkelkonstruktion der Innenfläche und des zentralen Plateaus in so filigraner Weise ausgeführt worden, dass man an eine hohe Schule der mathematischen Wissenschaft hier vor den Toren der Eifel glauben möchte. Es sei nochmal darauf hingewiesen, dass die letz-



te Ausbauphase des Golorings mit dem Zeitalter der ersten griechischen Philosophen und Mathematiker zusammenfällt. J. L. Brunaux, ein französischer Keltenspezialist, bringt es auf den Punkt: Wer von wem gelernt habe, sei ungewiss, doch gewiss ist, dass die gallischen Druiden und die Pythagoreer der ersten Generation in Verbindung miteinander standen und einen intensiven Gedankenaustausch pflegten. – Könnte also an der keltischen Kultanlage Goloring der wissenschaftliche Puls der Zeit geschlagen haben? Das passt in das Bild, das H. H. Wegner, ein Amtsnachfolger Röders, zeichnet, indem er von einem keltischen Machtzentrum am Mittelrhein spricht mit ausstrahlender Wirtschaftskraft und Handelsbeziehungen nach Oberitalien, nach Massalia/Marseille oder ins Norddeutsche Tiefland.

Ein weiterer, ein volkscundlicher Aspekt gesellt sich hinzu. Röder schreibt, die Hegung des Golorings habe als Dingstätte gedient, in der man Volks- und Gerichtsversammlungen abhielt, in der aber auch ein Fruchtbarkeitskult zelebriert wurde. Man geht sicher nicht fehl, wenn man diese religiösen Vorstellungen mit der speziellen Kalenderrechnung und dem darin ablaufenden Vegetationszyklus – Frühling/Befruchtung – Sommer/Heranreifen –

Herbst/Ernte – Winter/Tod – in Verbindung bringt. Auch hier wieder die angesprochene Vierteilung.

Dieser Fruchtbarkeitsmythos wurde personifiziert, lebte im Volksmund des „Mayengaus“ weiter und wurde schließlich in christlichem Gewand 1472 vom Karmelitermönch Mathias Emyich niedergeschrieben – die Genovefalegende.

Ihre wichtigsten topographischen Angaben halten die Erinnerung an den Goloring wach: die Dingstätte bei Ofdemodinge/Ochtendung, der Gollen- oder Golobüsch, der den Namen für den Schurken in der Legende hergab, der Adelssitz/castrum in monte alto auf dem Karmelenberg, wo der Volksglaube heidnisch-spirituelle Vorkommnisse in der Mainacht noch bis ins 17. Jahrhundert lebendig hielt. Damals veranlasste Johann Lothar von Waldbott-Bassenheim die Umbenennung des vormaligen Hexenberges nach dem nordisraelischen Karmelgebirge, wo der Prophet Elias über die Priester des assyrischen Sonnengottes Baal triumphiert hatte.

Am deutlichsten aber wird die Allegorie in der Zeitrechnung selbst, die am Goloring praktiziert wurde. Ein halbes Mondjahr beträgt die Zeit zwischen dem Herbstfest und der Rückkehr des Sommers in der Mainacht. Es ist symbolhaft die Zeit der Verbannung Genovefas. Gleich dreimal wird diese mystische Zeitspanne auf den Tag genau im ältesten Text der Fraukircher Gründungslegende überliefert.

Was geschieht nun weiter mit dem Goloring? Seit der Zeit des Nationalsozialismus war hier Militärgelände. Nach dem zweiten Weltkrieg übernahmen es die Franzosen und bauten es zu einem Munitionsdepot aus, übergaben die „Einfriedung“ schließlich an die Bundeswehr, die sich darauf mit einer Hundeschule und Quarantänestation wehrhaft einzäunte. Seit einigen Jahren ist nun das Bodendenkmal im Besitz des Landkreises Mayen-Koblenz, der das Gelände käuflich erwarb. Es soll künftig für die archäologische Forschung reserviert sein und geführten Begehungen von interessierten Touristengruppen offen stehen.

Wie gelangen Sie dorthin? Einfach. Seit 2008 führt der *Traumpfad Koberner Burgpfad* mit Anschluss zum Goloring in der Nähe vorbei (www.traumpfade.info). Von



Mayen aus fahren Sie über die A48 bis Abfahrt Ochtendung, dann die L52 Richtung Koblenz. Nach ca. 4,1 km liegt rechts ein Parkplatz. Von hier der Traumpfade-Kennzeichnung folgen.

Wer den Weg dorthin scheut ... Einen lohnenden Einblick und Eindruck bietet die jüngst eröffnete Museumserweiterung auf unserer Genovevaburg. „Glaube und Aberglaube in der Eifel“ nennt sich eine Ausstellung, in deren Rahmen ein Modell des Golorings samt einer interaktiven Filmanimation den Besucher erwartet.



Vielen Dank für diesen aufschlussreichen Bericht, lieber Wolfgang. Zeit zu enden. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie von Herzen reichlich Weihnachtsfreude und Gottes Segen in einem guten neuen Jahr 2010!

Ihr Vorstand